Heimspiel für den Latin Lover

Die Liebe ist mal wieder schuld. „Ich bewegte mich zwischen Schmerz und Freude. Ich habe alles unmittelbar aufs Notenblatt gebracht" – so erklärt Al Di Meola sein neues Studiowerk. Von der gefühlvollen Hommage an die neue Liebe „Stephanie" bis zum Gefühlschaos in „Adour" als Reflexion einer Lebenskrise – „Elysium" lebt von Brüchen. Dies rief nach einem Wechselspiel von elektrischer und akustischer Gitarre.

Vor Jahren hatte der Maestro seine Les Paul vernachlässigt und die Akustische ins Zentrum gestellt. Nun kehrt er zurück zum eleganten Jazz-Rock, den er mit spanischen und Latin-Elementen verziert – Reminiszenzen an seine verstorbenen Freunde Astor Piazzolla und Paco De Lucia. Drei Pianisten begleiten ihn: der New Yorker Barry Miles, ein Partner aus den Siebzigern, dazu der Argentinier Mario Parmisano und der französische New-Age-Künstler Philippe Saisse. Auf den Tieftöner verzichtet Di Meola ganz.

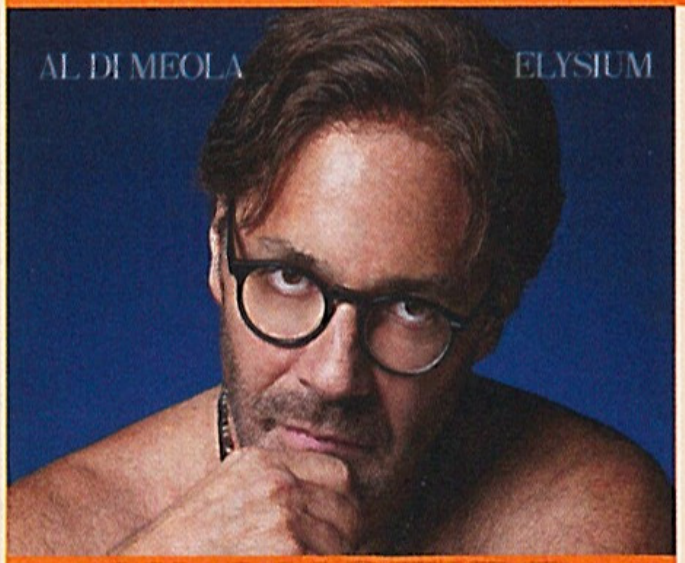
Für die Umsetzung wählte er die Churchill Studios in New Jersey, die Park Studios seiner neuen Wahlheimat München und das SuperSize Recording in Budapest. Seine akustischen Gitarren, eine Conde Hermanos Meistergitarre und eine 1948er Martin Parlor Steelstring, wurden mit zwei Shoeps-Kondensatormikrofonen sowie einem RMC-Piezo-System für möglichst authentische Wiedergabe abgenommen. Gerade die Vintage Martin hat es ihm angetan: „Mit dem Einspielen, dem Entspannungsprozess und der Trocknung des Holzes hat sich das Instrument klanglich überragend entwickelt. Ich kenne keine Steelstring mit einem vergleichbaren Schwingungsverhalten."

Eddie Kramer, der schon die Regler für die Beatles, Jimi Hendrix und Led Zeppelin schob, zeichnet für den Mix verantwortlich. Al Di Meola schwärmt: „Er hat einen tollen Job hingelegt." „Elysium" atmet Räumlichkeit und Tiefe, die Akustikgitarren besitzen geradezu stoffliche Qualität. Mit Klavier – und mitunter Perkussion – entsteht ein dynamisches Klangbild, das die explosiven Soli bis in die Spitzen souverän abbildet. Und die Les Paul als melodieführender Part klingt so cremig wie früher. SWO

Knüpft an sein gefeiertes Frühwerk mt Alben wie „Elegant Gypsy" oder „Casino" an: Al Di Meola.

Foto: Chris Hübner

AUDIOPHILE DES MONATS



KLANGTIPP

Musik: ■■■■■■■■■

Klang: ■■■■■■■■■

in-akustik
(65:54)

Musik max. 10 Punkte, Klang max. 10 Punkte *erhältlich auf CD* *erhältlich auf Vinyl* *erhältlich als Download*